

wirtschaftliche Berichterstattung wesentlich verbessert wird, heben wir die folgenden hervor:

a) Bodenständigkeit des Berufskonsuls in seinem Bezirk.

Wenn der Konsul mit der wirtschaftlichen Lage seines Bezirks aufs eingehendste vertraut werden soll, so muß er lange Zeit auf seinem Platze bleiben, wenn auch nicht gefordert werden soll, daß er sein ganzes Leben auf demselben Platze tätig ist. Trotzdem soll der Berufskonsul grundsätzlich möglichst lange im Lande bleiben und nicht über die ganze Erde hin und her geworfen werden. Es empfiehlt sich die Einrichtung in sich abgeschlossener Interessengebiete in Indien und Ostasien, Amerika und Australien, innerhalb deren die Konsuln wechseln können. Dies hat auch den Vorteil, daß die Ausbildung der Anwärter von vornherein ihrem späteren Wirkungskreise angepaßt werden könnte, daß die Konsuln insbesondere Gelegenheit finden, die Landessprache zu erlernen. Die Kaufleute sind an der Seßhaftigkeit der Konsuln ganz außerordentlich interessiert. Professor Harms-Riel berichtet, daß er auf seinen Reisen keinen Kaufmann getroffen habe, der diesen Wunsch nicht vertreten hätte.

b) Reisetätigkeit des Konsuls.

Der Konsul muß, um seinen Bezirk kennen zu lernen, reisen. Diese Überzeugung ist, wie Harms berichtet, im Ausland allgemein vertreten, während sie im Auswärtigen Amt in Berlin anscheinend wenig geteilt wird, denn es wird allgemein darüber geklagt, daß den Konsuln für Informationsreisen nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen.

c) Ausgestaltung der Konsulate für die Durchführung ihrer Berichterstattung.

Die Konsuln müssen einen umfangreichen literarischen Apparat zur Hand haben. Gegenwärtig haben sie, wie ebenfalls Harms berichtet, keine Bibliothek von Amts wegen, sondern sind auf ihre Privatbibliothek angewiesen. Auch ist für Beschaffung solcher Hilfsmittel eine umständliche Schreiberei notwendig, da über jedes größere Werk, das vom Konsulat angeschafft werden soll, nach Berlin berichtet werden muß. Will z. B., so berichtet Harms, ein Konsulat, dessen Atlas aus dem Jahre 1880 stammt, einen neuen sein eigen nennen, so hat es beim Auswärtigen Amt die Genehmigung einzuholen.

Ganz richtig bemerkt Harms, daß es ein unhaltbarer Zustand vor dem Kriege war, wenn jede Dorfschule in Deutschland einen Bücheretat, die Konsulate aber keinerlei Mittel für Bibliothekszwecke zur Verfügung haben.

Die gleiche unangebrachte Sparsamkeit besteht hinsichtlich der Einstellung von europäischem Büropersonal bei den Konsulaten, dessen Bezahlung überdies völlig ungenügend ist. Die Konsulatssekretäre nehmen beispielsweise keineswegs eine ihrer Bedeutung entsprechende Stellung ein. Die Büroräume leiden oft unter fürchterlicher Enge. Die Gehälter sind vielfach sehr knapp, kurz, es bestehen, wie Harms mitteilt, Zustände, die des Deutschen Reiches unwürdig sind.

Ein gleiches Urteil fällt Harms übrigens über die Finanzierung des Auswärtigen Amtes und bemerkt ganz richtig, was wir an Kosten für unsere auswärtige Vertretung anwenden, Kapital sei, das unserer Volkswirtschaft